

Grundsätzliches zum Strafgerichtshof, Sicherheitsrat und Menschenrechtsschutz

Die Institutionen der Vereinten Nationen haben eines gemeinsam: ihnen wurden schwierige, oft unlösbare Aufgaben übertragen: Der Internationale Strafgerichtshof soll Kriegsverbrecher zur Verantwortung ziehen. Der Sicherheitsrat ist für die Wahrung des Weltfriedens verantwortlich, und die Menschenrechtsausschüsse sollen die Einhaltung der Menschenrechtsverträge überwachen. Dass diese Gremien den in sie gesetzten Erwartungen kaum gerecht werden können, scheint klar. Autorinnen und Autoren dieses Heftes stellen daher grundsätzliche Fragen an das Funktionieren der Vereinten Nationen in diesen drei Arbeitsfeldern.

Mayeul Hiéramente bewertet, wie sich der Internationale Strafgerichtshof seit seiner Einrichtung im Jahr 2002 entwickelt hat. Er ordnet die Vorwürfe der Selektivität, Intransparenz und Afrikazentriertheit ein, zeigt, wo noch Verbesserungsbedarf besteht und wagt einen Ausblick in die Zukunft.

Dass der Sicherheitsrat an einem Mangel an Legitimität leidet, ist kein Geheimnis. Vorschläge zur Reform gibt es genügend, keiner davon konnte sich bislang durchsetzen. **Martin Binder** und **Monika Heupel** haben anhand von Äußerungen von Staatenvertretern die wahrgenommene Legitimität des Sicherheitsrats untersucht. Es zeigt sich, dass das Legitimitätsdefizit in erster Linie auf Unzufriedenheit mit den Arbeitsmethoden zurückzuführen ist. Ein erweiterter Sicherheitsrat, wie ihn viele als zwingend notwendig fordern, würde an diesem Mangel nichts ändern.

Ein genauerer Blick auf das Wirken der mittlerweile zehn Menschenrechtsausschüsse macht deutlich, dass auch sie ihre Arbeitsweise reformieren sollten. **Stefanie Lux** hat die Arbeit einiger Ausschüsse über Jahre verfolgt und festgestellt, dass die Empfehlungen an die Staaten gut begründet, präzise formuliert und besser geprüft sein sollten.

Das Versagen der internationalen Gemeinschaft bei der Eindämmung der Ebola-Krise und die Ergebnisse des Klimagipfels des UN-Generalsekretärs kommentieren **Cornelia Ulbert** beziehungsweise **Dirk Messner**.



Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Anja Papenfuß, Chefredakteurin
papenfuss@dgvn.de